

Den Schatz der Alten heben

Im Studiengang „Integrierte Gerontologie“ zeigen Wissenschaftler verschiedener Disziplinen, was das Alter der Gesellschaft bieten kann

Von Jörg Schuster

Ältere Menschen sind aus Erfahrung klug – und häufig glücklich. Das zeigt die interdisziplinäre Forschung der Gerontologie. Die Gesellschaft profitiert nach Meinung der Wissenschaftler davon, wenn das Potenzial der Senioren neu entdeckt und gepflegt wird. Voraussetzung ist eine ganz neue Sicht auf das Alter – mit praktischen Konsequenzen für die Wohnraum- und Stadtplanung.

Wenn Familie Grundel in den Urlaub fährt, kann sie sich auf ihren Nachbarn verlassen. Herr Pato ist zwar schon 72 Jahre alt, aber sehr zuverlässig. Er gießt die Blumen und leert den Briefkasten. Die Hilfe beruht auf Gegenseitigkeit: Wenn Grundels einen Großeinkauf machen, kaufen sie für ihn mit ein. Wenn sie nicht gerade in den Urlaub fahren, lassen auch Grundels das Auto meistens stehen: Die Kita für den dreijährigen Tom ist nur 500 Meter entfernt. Die Kinder können sorglos auf der Straße spielen, die ganze Siedlung ist verkehrsberuhigt. Die abgesenkten Gehwege kommen kleinen Kindern genauso zugute wie den Senioren. Selbst wer nicht mehr alleine aus dem Haus gehen kann, ist in dem Wohnquartier gut aufgehoben: Ein Pflegedienst kümmert sich nach Bedarf um die Bewohner.

Zukunftsfähige Wohnformen

Noch ist diese Siedlung, in der sich die junge Familie genauso wohl fühlt wie der betagte Nachbar, Fiktion. Doch sie spiegelt kein Ideal aus der Vergangenheit, sondern den Blick in eine mögliche Zukunft, die in einigen Wohnquartieren Stuttgarts schon sehr konkrete Züge annimmt. Die Soziologin Melanie Schölzke beschäftigt sich mit zukunftsfähigen Wohnformen in einer immer älter werdenden Gesellschaft. Dabei stieß sie auf Wohnungsbaugesellschaften im Stadtteil Bad Cannstatt, die in ihren Planungen die Bedürfnisse älterer



Erstrebenswertes Ziel ist die Siedlung, in der sich die junge Familie genauso wohlfühlt wie die betagte Nachbarin.

FOTO: ISABELL MUNCK

Menschen mit dem Netzwerkgedanken verbinden.

Schölzke ist davon begeistert – sieht sie doch in der wachsenden Zahl älterer Menschen die größte Herausforderung und zugleich eine Riesenchance für die Gesellschaft. „Die heutigen Alten nehmen

ihr Leben selbst in die Hand und wollen in der Gesellschaft mitmischen“, hat sie festgestellt. „Leider ist es noch nicht genug in den Köpfen drin, dass sich das Erfahrungswissen der Älteren sehr gut mit der Dynamik der Jugend ergänzt“, sagt sie.

Das große Potenzial älterer Menschen, und was die Gesellschaft tun muss, um es zu nutzen – das sind auch die Themen am Lehrstuhl von Professor Wolfgang Schlicht. Für den Stuttgarter Sport- und Gesundheitswissenschaftler ist klar, dass die Gerontologie, die in

Deutschland vor allem aus medizinisch-biologischer und sozialwissenschaftlicher Sicht auf das Alter blickt, um weitere Perspektiven ergänzt werden muss. Gemeinsam mit Stuttgarter Kolleginnen und Kollegen entwarf er darum den Studiengang „Integrierte Gerontologie“, in dem auch Arbeits- und Sozialwissenschaftler, Ingenieure und Architekten, Stadtplaner, Wirtschaftswissenschaftler und Bewegungswissenschaftler ihre Perspektive auf das Alter vermitteln. „Wir leben in technischen Umwelten“, sagt Schlicht. „Wenn Mobilität aufrechterhalten werden soll, weil sie für Eigenständigkeit und soziale Kontakte wichtig ist, wird man Technik und Umwelt attraktiv für Alte gestalten müssen.“

Ältere mit eigenen Stärken

Die Auseinandersetzung mit Fragen des Alterns wird durch den demografischen Wandel immer wichtiger. Noch im Jahr 2000 stellten die 38-Jährigen die größte Bevölkerungsgruppe, im Jahr 2050 sind es voraussichtlich die 60-Jährigen. In einer Gesellschaft, der Jugend über alles geht, haben diese jungen Alten jedoch häufig einen schweren Stand. „40 Prozent der über 59-jährigen müssen aus dem Beruf ausscheiden, weil man sie nicht mehr für leistungsfähig hält“, sagt Schlicht. Damit geht der Gesellschaft ein großes Potenzial verloren, denn Ältere bringen ganz eigene Stärken ein.

„Die erfahrungsbasierte Intelligenz nimmt bei Alten sogar zu“, so Schlicht. Deshalb sei es unsinnig, ältere Menschen frühzeitig durch jüngere zu ersetzen. Es gehe vielmehr darum, altersangemessene Tätigkeiten zu finden, bei denen die Stärken der Älteren zum Tragen kommen. In mancher Hinsicht haben die Alten sogar einen Vorteil: Im Laufe der Lebensjahre entwickeln die meisten Menschen unbewusste Strategien, um positive Erlebnisse besser zu erinnern als negative. „Das scheint ein Grund



Melanie Schölzke hat der interdisziplinäre Ansatz des Studiums überzeugt.



Professor Wolfgang Schlicht ist Sport- und Gesundheitswissenschaftler. FOTOS: PRIVAT

dafür zu sein, warum Ältere sich meist wohlfühlen und eine hohe Lebenszufriedenheit haben“, so Schlicht. „Sie kommen besser mit den kleinen Nickschicksen des Alltags klar.“

Dass sie von der älteren Generation eine Menge lernen kann, hat Melanie Schölzke früh gemerkt. Die heute 40-Jährige wuchs bei ihren Großeltern auf. „Da habe ich gemerkt, was sie als 60- und 70-Jährige noch leisten können“, sagt sie. Nach einigen Jahren als Redakteurin bei einem Sachbuchverlag hat sie sich entschlossen, ihrem persönlichen Interesse zu folgen und sich dem Thema Alter aus wissenschaftlicher Sicht zu nähern. Das Potenzial der Älteren sieht sie als großen Schatz. Sie will dazu beitragen, ihn zu heben.

Berufliche Möglichkeiten

Ob es um neue Wohnformen geht, Stadtplanung oder die Haltung der Gesellschaft gegenüber Älteren – sie ist fest überzeugt, dass sich eine Menge ändern kann und muss. „Es ist das große Thema der Zeit – deshalb erhoffe ich mir auch berufliche Möglichkeiten davon.“ Überzeugt hat sie letztlich der interdisziplinäre Ansatz der Integrierten Gerontologie – auch, weil sie das Online-Studium parallel zu ihrem Beruf als Redakteurin verfolgen konnte.

Bei ihren Studien hat Melanie Schölzke festgestellt, dass viele Einsichten der Integrierten Gerontologie noch nicht in den Büros von Stadtplanern, Politikern und Arbeitgebern angekommen sind. Häufig stehen die Themen Bildung und Familien weiter oben auf der Liste. Die Wohnungsbaugesellschaften gehen voran, weil es für sie eine wirtschaftliche Notwendigkeit ist. „Die wollen am liebsten, dass die Leute 50 Jahre lang bei ihnen wohnen bleiben, weil mit jedem Wechsel Kosten verbunden sind“, sagt Melanie Schölzke.

Gegenseitige Hilfen

In Bad Cannstatt wird die Zahl der über 65-Jährigen in den nächsten zwanzig Jahren um 24 Prozent steigen – und damit eine zentrale Zielgruppe der Vermieter werden. Damit gewinnt auch das Handlungsfeld der Integrierten Gerontologen an Bedeutung. Es geht um bauliche Besonderheiten wie Sichtachsen zwischen Wohnungen, abgesenkten Bordsteinen und Treffpunkten auf Plätzen.

Genauso wichtig sind gegenseitige Hilfen und Ansprechpartner für Pflegebedürftige. Aber auch regelmäßige Treffen zum Mittagessen und Kaffeetrinken schaffen Gemeinschaft – und die genießen alle, Jung und Alt. Das hat Zukunft.

Änderungsmanager des demografischen Wandels

Mit dem Studiengang Integrierte Gerontologie reagiert die Universität Stuttgart auf die demografische Entwicklung, die sowohl gesellschaftlich als auch individuell herausfordernd ist. Der Studiengang steht unter dem Motto: „Der demografische Wandel als Chance – Das Altern gesellschaftlich und individuell gelingend gestalten.“ An der Konzeption und an den Angeboten des Studiengangs arbeiten Hochschullehrer aus der Architektur (Leben und Wohnen im Alter), der Arbeitswissenschaft (Ageing workforce), des Technischen Designs (Intelligente Technik), der

Gesundheitswissenschaften (Gelingendes Altern), der Sportwissenschaft (Körperliche Aktivität im Alter), der Sozialwissenschaften (Soziale Systeme und Risiken im Alltag), der Gerontologie (Pathologie des Alterns und Rehabilitation) im interdisziplinären Verbund. Der Master-Studiengang bildet Änderungsmanager und -managerinnen des demografischen Wandels aus. Das Studium ist berufsbegleitend angelegt. Studierende kommen aus ganz Deutschland und arbeiten zum Beispiel als Architekten, in kommunalen Verwaltungen, als Ingenieure oder in Gesundheitsberufen.

80 Prozent des Unterrichts finden auf der prämierten Online-Lernplattform ILIAS oder im virtuellen Klassenzimmer statt. Einmal pro Semester treffen sich die Studierenden mit den Dozenten und Kommilitonen zu Workshops in Stuttgart. Während des gesamten Studiums (acht Semester) werden die Studierenden individuell von Tutoren begleitet. Studien-, Prüfungsleistungen und berufliche Kompetenzen können anerkannt werden und die Studienzeit verkürzen.

Weitere Informationen unter www.master-gerontologie.de

ANZEIGEN

diploma.de
DIPLOMA Hochschule
 Wir beraten Sie:
 4.10.12 17:00 - 19:00 Uhr
 Bachelor • Master
Fernstudium
 Vielzahl akkreditierter Studiengänge!
 Altmannswellerstraße 104
 88046 Friedrichshafen - 0 75 41 / 50 120

Südfinder
HANDWERK

ANDRITZ Hydro **VOITH**
 Starten Sie in einem starken Ausbildungsverbund am Standort Ravensburg
 ... eine **Investition** in Ihre Zukunft!

Mit Start September 2013 bieten wir folgende Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten:

Ausbildungsberufe:

- Industriemechaniker/in (Andritz)
- Kaufmann/-frau für Bürokommunikation (Voith) mit Zusatzqualifikation Fremdsprachenassistent/in
- Konstruktionsmechaniker/in (Andritz)
- Mechatroniker/in (Andritz)
- Technische/r Produktdesigner/in (Andritz / Voith) Maschinen- und Anlagenkonstruktion
- Werkstoffprüfer/in (Andritz)
- Zerspanungsmechaniker/in (Andritz)

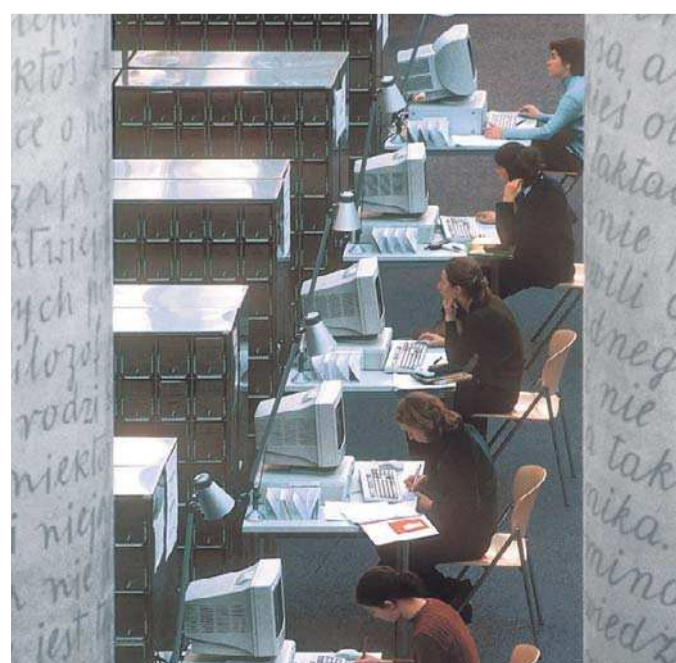
Duale Studiengänge (DHBW) m/w:

- Bachelor of Engineering – Elektrotechnik / Automatisierung (Andritz)
- Bachelor of Engineering – Maschinenbau (Andritz / Voith)
- Bachelor of Engineering – Studiengang Papiertechnik (Voith)
- Bachelor of Engineering – Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (Andritz)

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Ansprechpartnerin im Ausbildungsverbund:
 Frau Hildegard Arndt, Tel.: +49 751 83-2427
 88212 Ravensburg, Escher-Wyss-Straße 25
 hildegard.arndt@voith.com oder
 bewerbenservice@andritz.de

Bei Voith Paper sind Online-Bewerbungen unter www.career.voith.com erwünscht.



Studenten an der Uni Warschau.

FOTO: MAREK SKORUPSKI/FORUM

Doppelmaster in Warschau und Tübingen

Die Universität Tübingen bietet zum Wintersemester 2012/2013 einen neuen Studiengang an. Er heißt „Deutsch-polnische transkulturelle Studien“, dauert vier Semester und setzt gute Polnischkenntnisse voraus. Die Studenten hören erst in Tübingen und dann an der Universität Warschau Vorlesungen in Literatur- und Kulturwissenschaft. Absolventen haben einen deutschen und polnischen Abschluss.

Bewerber brauchen ein erstes abgeschlossenes Studium. Bewerbungen bis 30. September 2012. (www.slavistik.uni-tuebingen.de/studium/d-pl)

Mit uns kommen Sie voran!
Mittlere Reife
 an der **Abendrealschule Fachhochschulreife**
 am **Berufskolleg** tagsüber oder abends
Abitur
 am **Kolping-Kolleg** mit elternunabhängiger und darlehensfreier BAFöG-Förderung oder berufsbegleitend am **Abendgymnasium** oder direkt nach der Realschule am **Sozialwissenschaftlichen Gymnasium**
Kolping-Bildungszentrum
 Gartenstraße 16
 88212 Ravensburg
 Telefon 07 51/56 01 59-20
www.kolping-bildungszentrum-rv.de
Kolping-Bildungswerk